

Einen Gang höher

(aus: RUSSLAND aktuell 41-2011)

Automobilindustrie: Bayerische Unternehmen wollen Absatzpotenzial in Russland nutzen/ Hersteller im Premiumbereich vorne

Der russische Pkw-Markt befindet sich wieder auf der Überholspur. Nach einem deutlichen Einbruch bei den Verkaufszahlen 2009 hat die Nachfrage im vergangenen Jahr wieder deutlich an Schwung gewonnen. Von dieser Entwicklung profitieren auch Hersteller und Zulieferer aus Bayern.

Russlands Pkw-Markt legte im letzten Jahr um 30 Prozent auf 1,9 Millionen verkaufte Neuwagen zu. Rund 68 Prozent der verkauften Fahrzeuge wurden in Russland produziert. Der Anteil der von ausländischen Konzernen in Russland produzierten Neuwagen stieg von 20,9 Prozent 2009 auf 34 Prozent im vergangenen Jahr. Und die weiteren Aussichten für das Autogeschäft sind vielversprechend. In den ersten sieben Monaten 2011 legte der Pkw-Absatz um 50 Prozent auf insgesamt 1,46 Millionen Fahrzeuge zu. „Wir gehen für das Gesamtjahr 2011 von einem Absatz von 2,45 Millionen Fahrzeugen aus“, kommentiert David Thomas, Vorsitzender des Komitees der Autohersteller beim russischen Verband Association of European Businesses (AEB), die aktuelle Marktentwicklung. Der russische Fahrzeugmarkt gehört wieder zu den am schnellsten wachsenden weltweit. Das Umfeld für den Verkauf neuer Autos ist günstig. Nach überstandener Wirtschaftskrise hat die Dynamik sowohl beim BIP als auch bei der privaten Nachfrage wieder angezogen.

Größter Pkw-Markt in Europa

Der AEB rechnet damit, dass Russland bei anhaltender Dynamik in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts größter Pkw-Absatzmarkt in Europa sein wird. Zum Vergleich: In Deutschland wurden im letzten Jahr gut 2,9 Millionen Pkw neu zugelassen. Für 2011 rechnet der Verband der Automobilindustrie (VDA) mit einem Marktvolumen von rund 3,1 Millionen Pkw. Bereits 2008 stand Russland kurz davor, Deutschland von der Spitze zu verdrängen – bis die Wirtschaftskrise mit voller Wucht durchschlug und das Marktvolumen sich innerhalb eines Jahres halbierte. Die Analysten der Boston Consulting Group (BCG) aus München gehen davon aus, dass Russland 2018 den Thron von Deutschland übernehmen wird. Bis 2020 könnte Russland mit vier Millionen abgesetzten Fahrzeugen zu den Top 6 der weltweit größten Absatzmärkte aufsteigen.

Die deutschen Hersteller wollen sich ein großes Stück vom Kuchen abschneiden, insbesondere im Premiumbereich, dem margenträchtigen Oberklasse-Segment. Der Ingolstädter Autobauer Audi lieferte im letzten Jahr 18.500 Fahrzeuge an russische Kunden aus. Der Absatz soll 2011 deutlich steigen: „Bis Ende des Jahres wollen wir rund 25.000 Auslieferungen erreichen. Dies wären mehr als vier Mal so viel wie noch 2005“, erläutert Alexander Buk, Leiter im Vertrieb Zentral- und Osteuropa bei Audi. Die Zeichen stehen auf Expansion: „Wir bauen unser Handels- und Servicenetz kontinuierlich aus und werden allein in den nächsten beiden Jahren mehr als 20 neue Händlerbetriebe eröffnen“, ergänzt Buk.

Das steigende Absatzvolumen macht sich auch im Produktionsbereich bemerkbar. Nach Angaben des Research-Instituts ASM Holding stieg die Pkw-Fertigung in Russland bis einschließlich August um 58 Prozent auf 1,09 Millionen Fahrzeuge. Über die Hälfte der Autos (59 Prozent) waren Pkw einer ausländischen Konzernmarke. Nach BCG-Schätzung werden die Produktionskapazitäten der in

Russland produzierenden Hersteller 2015 rund 90 Prozent über dem Vorkrisenniveau liegen; im Vergleich zu 2007 entspricht dies einer Verdoppelung.

Bayerische Unternehmen nutzen Standortvorteile

Doch nicht nur die Hersteller, auch die Zulieferer profitieren von der dynamischen Entwicklung. Laut BCG-Erhebung sind 21 der 40 weltweit größten Zulieferer in Russland präsent. Aus Bayern sind u.a. Leoni mit Stammsitz in Nürnberg und Webasto aus dem oberbayerischen Stockdorf vertreten. Die BCG-Studie prognostiziert der Zulieferindustrie in Russland bis 2015 ein jährliches Wachstum von 19 Prozent. Bereits 1999 lief der erste BMW in Kaliningrad beim Produktionspartner Avtotor vom Band. Die Fertigung stieg seitdem von jährlich 500 auf zuletzt rund 10.800 Pkw. BMW ist derzeit der einzige deutsche Hersteller aus dem Oberklasse-Segment, der in Russland einen Produktionsstandort unterhält. Die Fertigung in Kaliningrad ist nach Aussage des Konzerns ein wichtiger Bestandteil im internationalen Produktionsnetzwerk der Münchener und spielt eine wichtige Rolle, um den russischen Markt bestmöglich versorgen zu können.

Nach eigener Aussage beherzigte der Autobauer bei der Entscheidung für eine lokale Fertigung das Motto „die Produktion folgt dem Markt“. Zudem sei die Herstellung vor Ort ein wichtiger Vorteil bei der Kundenwahrnehmung und damit ein positiver Effekt für das Image der Marke in Russland. Nach Angaben von BMW war neben der sehr gut ausgebildeten Belegschaft von Avtotor die optimale logistische Anbindung Kaliningrads ein entscheidender Faktor für die Standortwahl.